

© Nordkurier vom 31.12.2015

## Mangelhafte Angebote befördern Fehlverhalten

Zum Leserbrief „**Stadt sollte Radfahrern mehr entgegenreten**“ von Olaf Ruthenberg aus Neubrandenburg in der Ausgabe vom 29. Dezember äußert sich Peter Harbarg aus Neubrandenburg:

Mir ist beim Lesen des Beitrages der Hut hochgegangen, allerdings über diese böartige Wut des Herrn Rutenberg auf die Radfahrer. Er hat ganz offensichtlich ein durchweg negatives Verhältnis zu diesen. Und mit Sicherheit regt Herr Rutenberg sich auch nicht über die Autoschlängen im Neubrandenburger Stadtzentrum oder Gründe für Staus auf. Da sind Radfahrer eine viel geeignetere Zielgruppe für den Wutbürger.

Stimmt, fast alle Radfahrer steigen auf dem Boulevard nicht ab. Aber es ist Blödsinn, die alle als rasende Rambos abzustempeln. Sie haben fast alle ein schlechtes Gefühl und wissen, dass nicht regelkonform ist, was sie tun. Und sie nehmen bis auf Ausnahmen Rücksicht auf Fußgänger.

Die Ursache für das Fehlverhalten der Rad fahrenden ist doch in erster Linie das mangelhafte Angebot an entsprechender Infrastruktur! Grob gepflasterte Straßen sind keine Freude für Radfahrer, und der Hausgemachte starke Autoverkehr in der Innenstadt, bald noch verstärkt durch weitere Angebote an Tiefparkplätzen ist kein Ruhmesblatt der Stadtplanung und treibt die Radler auch auf die Bürgersteige. Lebenswertes Stadtzentrum geht anders!

Neubrandenburg sackt im Ranking der Fahrradfreundlichkeit im Deutschlandweiten Vergleich nach hinten durch. Besonders, weil andere Städte für den Radverkehr viel mehr tun. Die Zukunft des Stadtzentrums kann nicht eine permanent rollende, stinkende Blechlawine sein. Die Zukunft der City, das sind flanierende Leute auf dem Boulevard, der nicht nur Turmstraße heißt, sondern auch Stargarder Straße oder vielleicht Neutorstraße. Und da wäre dann mit Sicherheit auch Platz für Radfahrer und den Anliegerverkehr.

An der Woldegker Straße hätten die Verkehrsplaner ohne Aufwand den Radfahrern entgegen kommen können, eben um zu zeigen, dass man zukunftsorientiert denkt. Nein, man denkt leider immer noch erst einmal durch die Frontscheibe des Autos, tote Winkel und Radfahrer haben sich gefälligst unterzuordnen.

Und ja, Herr Rutenberg - wir wünschen uns alles fahrradschön! Weil das ein ganz wichtiger Teil der Zukunftsstadt ist. Auch das sollen unsere Stadtoberen bedenken.